

Stadt Bergheim

Realisierungswettbewerb
„Neugestaltung Fußgängerzone Bergheim“

Protokoll der Preisgerichtssitzung

28. Juli 2021



Auftraggeber

Stadt Bergheim

Bürgermeister Volker Mießler
Bethlehemer Str. 9 – 11
50126 Bergheim

Wettbewerbsbetreuung

DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH

Büro Bonn
Hochstadenring 50
53119 Bonn

Sebastian Horstkötter
Telefon: 0211 5600221
E-Mail: sebastian.horstkötter@dsk-gmbh.de

Büro Bremen
Am Tabakquartier 60
3. Etage, Loft Nr. 56, 54,61
28197 Bremen

Klaus von Ohlen
0421 897699 02
klaus.vonohlen@dsk-gmbh.de

Inhaltsverzeichnis

1. Ort und Zeit der Preisgerichtssitzung.....	3
2. Preisgericht	3
3. Eröffnung der Preisgerichtssitzung	4
4. Bericht der Vorprüfung	5
5. 1. Wertungsrundgang	5
6. 2. Wertungsrundgang	6
7. Engere Wahl.....	7
8. Rangfolge / Preisträger	10
9. Aufhebung der Anonymität	11
10. Ausstellung.....	11

1. Ort und Zeit der Preisgerichtssitzung

Datum: 28.07.2021, 09:30 Uhr

Ort: Rathaus Bergheim (Ratssaal), Bethlehemmer Straße 9-11, 50126 Bergheim

2. Preisgericht

Preisrichter:innen, stimmberechtigt

- › Herr Bürgermeister Volker Mießeler
- › Frau Claudia Schwan-Schmitz, Technische Beigeordnete
- › Herr Helmut Paul, Vorsitzender, Ausschuss für Klima, Umwelt und Mobilität
- › Herr Rüdiger Hunke, Vorsitzender, Ausschuss für Planung und Städtische Betriebe

- › Herr Prof. Norbert Kloeters, Landschaftsarchitekt, Aachen
- › Frau Prof. Christa Reicher, Architektin und Stadtplanerin, Aachen
- › Frau Prof. Dr. Constanze Petrow, Landschaftsarchitektin, Geisenheim
- › Herr Prof. Dr. Stefan Bochnig, Landschaftsarchitekt, Hannover
- › Herr Prof. Dr. Hans-Peter Rohler, Landschaftsarchitekt, Kassel

Preisrichter:innen, stellvertretend

- › Herr Wolfgang Berger, Erster Beigeordneter
- › Frau Silke Bergmoser, Fachbereichsleiterin Stadtentwicklung
- › Herr Achim Hermes, 2. Stv. Vorsitzender Ausschuss für Klima, Umwelt und Mobilität (nicht anwesend)
- › Herr Karl-Udo Milewski, Stv. Vorsitzender Ausschuss für Planung und Städtische Betriebe (bis 12:00 Uhr)
- › Herr Christian Karaschinski, Ortsbürgermeister von Bergheim

- › Herr Jens Bendfeldt, Landschaftsarchitekt, Kiel
- › Herr Christian Jürgensmann, Landschaftsarchitekt, Krefeld

Sachverständige

- › Herr Dr. Andreas Stürmer, LVR –Amt für Denkmalpflege im Rheinland
- › Herr Dieter Flatten, Technischer Leiter Stadtwerke Bergheim GmbH
- › Herr Heinz-Wilhelm Dux, Abteilungsleiter Verkehrs-und Mobilitätsmanagement
- › Frau Carola Marx-Flatten, Abteilungsleiterin Planung und Umwelt
- › Herr Andreas Beyerle, Abteilung Planung und Umwelt
- › Herr Francois Bernabei, Abteilung Planung und Umwelt
- › Herr Dennis Krause, Abteilung Planung und Umwelt

Wettbewerbsbetreuung

- › Herr Klaus von Ohlen, DSK GmbH, Bremen
- › Frau Zita Schulze Brexel, DSK GmbH, Bremen
- › Herr Sebastian Horstkötter, DSK GmbH, Bonn

3. Eröffnung der Preisgerichtssitzung

Herr Bürgermeister Mießeler begrüßt um 9:35 Uhr das Preisgericht und wünscht der Veranstaltung einen guten Verlauf.

Durch Herrn von Ohlen von der Vorprüfung werden folgende Hinweise zur Durchführung der Preisgerichtssitzung mitgeteilt:

- Aufgrund der Einschränkungen durch die Covid19-Pandemie und die z.Zt. geltenden Abstandsgebote und Hygienevorschriften findet die Preisgerichtssitzung unter Einhaltung des Hygienekonzeptes der Stadt Bergheim statt.
- Die Rundgänge werden in Form einer Beamer-Präsentation durchgeführt. Die Bestuhlung für das Preisgericht ist entsprechend der geltenden Abstandsregelungen positioniert.
- Zusätzlich sind Stellwände mit den von den Büros eingereichten Planunterlagen am Veranstaltungsort ausgestellt. Sofern gewünscht, können die Teilnehmer:innen des Preisgerichts einzeln und unter Einhaltung des notwendigen Abstands die Arbeiten in Augenschein nehmen.
- Herr von Ohlen bittet alle Anwesenden um einen verantwortungsvollen Umgang mit den z.Zt. geltenden Regelungen.

Sodann wird durch Herrn von Ohlen von der Vorprüfung die Vollständigkeit des Preisgerichts geprüft. Das Preisgericht ist vollständig.

Anschließend wird auf Vorschlag des Preisgerichts Herr Prof. Dr. Bochnig - einstimmig bei eigener Enthaltung - zum Vorsitzenden gewählt. Herr Prof. Dr. Bochnig nimmt die Wahl an und übernimmt ab 9:45 Uhr das weitere Verfahren.

Der Vorsitzende vergewissert sich durch Abfrage, dass keiner der anwesenden Preisrichter vor Beginn des Preisgerichts Kenntnis über die Arbeiten erhalten hat. Er bittet ferner darum, sich aller Mutmaßungen über eventuelle Entwurfsverfasser zu enthalten und die Aussagen des Vorprüfberichts sowie die gesamte Diskussion im Rahmen der Preisgerichtssitzung vertraulich zu behandeln. Weiterhin weist er darauf hin, dass alle Preisgerichtsmitglieder gehalten sind, rein objektiv zu urteilen und durchgehend anwesend zu sein.

Des Weiteren geht der Vorsitzende auf den geplanten Ablauf des Preisgerichts ein. Dieser ist wie folgt vorgesehen:

- Bericht der Vorprüfung
- Informationsrundgang
- Erster Wertungsrundgang
- Zweiter Rundgang (intensive Diskussion)
- Engere Wahl (Beschreibung der Arbeiten)
- Rangbildung

Alle Rundgänge werden anhand einer Beamer-Präsentation durchgeführt, den Jurymitgliedern liegen außerdem verkleinerte Pläne der eingereichten Unterlagen vor. In den Pausen können die Originalzeichnungen im angrenzenden Saal begutachtet werden.

Anschließend bittet der Vorsitzende Frau Schulze Brexel und Herrn von Ohlen den Bericht der Vorprüfung vorzustellen.

4. Bericht der Vorprüfung

Herr Horstkötter übergibt die Berichte über das Ergebnis der Vorprüfung.

Herr von Ohlen berichtet, dass 10 Teilnehmer jeweils einen Wettbewerbsbeitrag fristgerecht abgegeben haben. Die Vorprüfung schlägt dem Preisgericht daher vor, alle Arbeiten im Verfahren zu belassen.

Informationsrundgang und Diskussion der Bewertungskriterien

Im sich anschließenden Informationsrundgang stellen Frau Schulze Brexel und Herr von Ohlen die Arbeiten ohne Wertung und in jeweils gleicher Reihenfolge der Prüfkriterien ausführlich vor. Der Informationsrundgang endet um 12:40 Uhr.

Der Vorsitzende des Preisgerichts dankt der Vorprüfung für den ausführlichen Bericht und skizziert den weiteren Fortgang des Verfahrens.

Zum Ende des Informationsrundganges werden die in der Auslobung genannten Bewertungskriterien nochmals erörtert:

- Freiraumplanerisches Gesamtkonzept
- Leitideen zur programmatischen Entwicklung
- Freiraumqualität / öffentlicher Raum
- Funktionalität, Berücksichtigung der unterschiedlichen Nutzergruppen und ihrer Anforderungen
- Materialität und Nutzbarkeit, Barrierefreiheit, ökologische Qualität
- Wirtschaftlichkeit im Sinne von Angemessenheit (Unterhaltung, Folgekosten)

Die Beurteilungskriterien werden durch das Preisgericht bestätigt. Das Preisgericht weist darauf hin, dass folgende Aspekte der genannten Beurteilungskriterien besonders beachtet werden sollten:

- Die Sinnhaftigkeit von Baumneupflanzungen im Kontext mit den vorgeschlagenen Maßnahmen zu Umsetzung.
- Die Vorschläge zu den Neupflanzungen (Arten und Sorten).
- Der Umgang mit der bereits in Umsetzung befindlichen Baumaßnahme „Kleine Erft“.
- Der Grad der Multifunktionalität (z.B. Aspekte der Mobilität) in den einzelnen Arbeiten.
- Das Thema „Entsiegelung“.

Zusammenfassend wird ausgeführt, dass in den Entwürfen insbesondere auf heutige und zukünftige Anforderungen an eine Fußgängerzonenplanung geachtet werden muss: Gesucht wird ein Entwurf, der diesen Anforderungen gerecht wird und eine eigenständige Handschrift aufweist.

Abschließend beschließt das Preisgericht einstimmig, alle 10 Arbeiten zu dem weiteren Verfahren zuzulassen.

5. 1. Wertungsrundgang

Der 1. Wertungsrundgang beginnt um 12:50 Uhr. Der Vorsitzende erläutert, dass im 1. Wertungsrundgang nur Arbeiten mit erheblichen Mängeln ausgeschieden werden sollten.

Nach einer jeweils kurzen Diskussion wird festgestellt, dass keine der Arbeiten im 1. Rundgang ausscheidet.

Es schließt sich eine 30-minütige Mittagspause an.

6. 2. Wertungsrundgang

Der 2. Wertungsrundgang startet um 13:40 Uhr.

Der Vorsitzende berichtet, dass der stimmberechtigte Sachpreisrichter Herr Hunke, wie von ihm angekündigt, die Sitzung verlassen hat und voraussichtlich um 14:00 Uhr zurückkehren wird. Der stellvertretende Sachpreisrichter Herr Milewski hat ebenfalls – wie angekündigt – die Sitzung verlassen. Der stellvertretende Sachpreisrichter Herr Karaschinski wird vorübergehend Herrn Hunke vertreten.

Im 2. Wertungsrundgang werden die einzelnen Arbeiten ausführlich durch jeweils eine:n Fachpreisrichter:in vorgestellt und anschließend im Preisgericht diskutiert.

Nach ausführlicher Diskussion der Arbeiten wird folgendes Votum abgegeben (Stimmen für den Verbleib im Verfahren: Stimmen für das Ausscheiden):

- Tarnzahl 1669 (Stimmenverhältnis 6 : 3)

Ab 14:05 Uhr übernimmt Herr Hunke wieder die Stimmberechtigung. Herr Karaschinski verbleibt als stellvertretender Sachpreisrichter im Preisgericht.

- Tarnzahl 1670 (Stimmenverhältnis 2 : 7)
- Tarnzahl 1671 (Stimmenverhältnis 0 : 9)
- Tarnzahl 1672 (Stimmenverhältnis 0 : 9)
- Tarnzahl 1673 (Stimmenverhältnis 8 : 1)
- Tarnzahl 1674 (Stimmenverhältnis 3 : 6)

Herr Berger übernimmt die Stimmberechtigung von Herrn Bürgermeister Mießeler.

- Tarnzahl 1675 (Stimmenverhältnis 0 : 9)
- Tarnzahl 1676 (Stimmenverhältnis 8 : 1)
- Tarnzahl 1677 (Stimmenverhältnis 0 : 9)

Herr Bürgermeister Mießeler übernimmt wieder die Stimmberechtigung. Herr Berger verbleibt als stellvertretender Sachpreisrichter im Preisgericht.

- Tarnzahl 1678 (Stimmenverhältnis 1 : 8)

Im Anschluss wird für die Arbeit 1674 ein Rückholantrag gestellt. Nochmals werden die Qualitäten der Arbeit 1674 diskutiert. Anschließend wird dem Rückholantrag mit 8 : 1 Stimmen stattgegeben.

Somit verbleiben folgende Arbeiten im Verfahren (Engere Wahl):

- Tarnzahl 1669
- Tarnzahl 1673
- Tarnzahl 1674
- Tarnzahl 1676

Der 2. Wertungsrundgang endet um 15:50 Uhr. Es schließt sich eine 10-minütige Pause an.

7. Engere Wahl

Die Arbeiten in der Engeren Wahl werden ab 16:00 Uhr schriftlich durch die Fach- und Sachpreisrichter beurteilt. Die Sachverständigen reichen ihre Expertisen an die einzelnen Beurteilungsteams weiter.

Die schriftlichen Beurteilungen werden anschließend von den Fachpreisrichtern vorgetragen und vom Preisgericht bestätigt.

Tarnzahl 1669

Kernidee der Verfasser:Innen ist die Schaffung eines homogenen, ruhigen Klinkerbelags mit darin eingelegten baumüberstellten Teppichbändern. Die Bänder werden im Bereich der erhaltenswerten Bäume unterbrochen, auf diese Weise entsteht zwar ein lebendiges Stadtbild, allerdings ist fraglich, ob allein die erhaltenswerten Bestandbäume ausschlaggebend für die Anordnung eines solch bedeutenden neuen Stadtraumelementes sein sollten und nicht vielmehr Baulichkeiten o.ä..

Die zurückhaltende Materialwahl als Kontrast zur Heterogenität der Fassaden wird gewürdigt, die gleichartige Verwendung eines Materials auf Alt- und Neustadtseite schafft eine gelungene Verbindung beider Bereiche. Es wird kontrovers diskutiert, ob der Belag an den besonderen Orten wie an den Torplätzen und dem Marktplatz variieren sollte. Einigkeit besteht darüber, dass den Verfasser:innen die Raumbildung an diesen Orten gelungen ist.

Der Umgang mit dem Thema Wasser kann hingegen nicht ganz überzeugen: Ein neuer Brunnen unmittelbar vor dem Aachener Tor ist auch aus Denkmalsicht nicht nachvollziehbar. Vermutlich reicht auch die zur Verfügung stehende Fläche nicht aus, um die Mühlenerft zu öffnen, insbesondere in der Lippertsgasse. Der Vorschlag, den Brunnen am Hubert-Rheinfeld-Platz zu belassen, wird hingegen vom Preisgericht befürwortet.

Die Kernidee, den Straßenraum mit einem Band von Bäumen zu überstellen wird im Preisgericht intensiv diskutiert, sorgt dies doch für eine deutlich intensivere Begrünung des Zentrums als bislang. Aus denkmalpflegerischer Sicht ist das Abweichen vom historischen Erscheinungsbild des Straßenraumes im Altstadtbereich problematisch. Zudem versperren die Platanen den prägnanten Blick auf das Aachener Tor, was dem Stadtraum ein unverwechselbares Blickerlebnis nimmt. Das raumgreifende Bauband beansprucht zudem funktional notwendige Räume für die Anlieferung, Müllabfuhr etc., vor allem in Verbindung mit der notwendigen Fläche für die Außengastronomie.

Die räumliche Anordnung der pflanzlichen Elemente im Umfeld von Café / Bibliothek / Rathaus ist durchweg gelungen, es gibt allerdings Zweifel, ob die Vorschläge zur Überwindung der Höhenunterschiede zwischen Rathaus und Bibliothek so umsetzbar sind.

Insgesamt weist die Arbeit mit den Baubändern eine prägnante und auch aus stadttökologischer Sicht reizvolle Grundidee auf. Die Arbeit stellt deshalb einen wertvollen Beitrag im Rahmen des Wettbewerbs dar. Allerdings wird die mehr oder weniger gleichförmige Behandlung von Alt- und Neustadt bedauert, eine alleinige Differenzierung in den Baumarten scheint nicht ausreichend.

Wirtschaftlich scheint die Arbeit in einem angemessenen Rahmen zu liegen. Allerdings dürften wegen der vorhandenen Leitungen in der Mitte des Straßenraumes nicht unerhebliche Kosten bei der Anordnung der Bäume - wie vorgeschlagen - entstehen.

Tarnzahl 1673

Das Konzept verfolgt mit der sog. *Via Libra* ein zentrales Leit- und Orientierungssystem, das auch gleichzeitig als taktiles Element dient. Entlang des in Ost-West-Richtung aufgespannten und mittig

verlaufenden Bandes lagern sich die unterschiedlichen Stadträume an. Dieser konzeptionelle Leitgedanke wird grundsätzlich gewürdigt, weil das gestalterische Anliegen mit der Kommunikation von Informationen (auch über die Geschichte des Ortes) sinnfällig verbunden wird.

Die Abfolge und Ablesbarkeit von Plätzen - Vorplatz an der Sparkasse, Alter Marktplatz und der Platz am ehemaligen Kölner Tor - werden gewürdigt. Hier lassen sich unterschiedliche Nutzungen zur Belegung der Fußgängerzone schlüssig verorten und entsprechend umsetzen. Das Anliegen, Spielbereiche vorzusehen und den Bedürfnissen von Kindern Rechnung zu tragen, erscheint erfüllt, auch wenn die Lage des Spielbereiches unmittelbar an der St. Georgs Kapelle noch nicht optimal verortet erscheint.

Die Gestaltung des Konrad-Adenauer-Platzes wird kontrovers diskutiert. Die Zonierung mit einem Grünbereich zwischen Stellplätzen und dem „Grünen Forum“ scheint sinnvoll, wirft aber auch funktionale Fragen der Wendemöglichkeit auf. Der Garten der Erinnerung an der Klosterstraße wirkt überzeugend, sowohl in funktionaler als auch in gestalterischer Hinsicht.

Die vorgeschlagenen Baumarten (verschiedene Ahorn-Arten und klimaresistente Baumhasel) erscheinen geeignet. Der gewählte Bergheimer Stein wird in einem kleineren Format und in unterschiedlichen Farbnuancen in der Altstadt und in der Neustadt eingesetzt. Das Farbkonzept lässt noch Fragen, wie die des Übergangs des Farbspektrums und die Vermittlung zu der Farbgestaltung in den angrenzenden Bereichen, offen.

Aus der Sicht der Denkmalpflege wird der Entwurf positiv eingeschätzt. Die historische Wegebeziehung wird mit dem Band aufgegriffen und gestärkt. Das Steinformat wird begrüßt, weil es sich dem historischen Erscheinungsbild annähert. Allerdings wird der zu starke Kontrast zwischen dem Band und dem angrenzenden flächigen Belag kritisch gesehen.

Am östlichen Ende der Fußgängerzone, das als „grünes Tor“ konzipiert wird, wirft sich die Frage der fehlenden Sichtbeziehung zur Kölner Straße auf.

Fahrradabstellmöglichkeiten sind lediglich am Rathaus vorgesehen; dem Anliegen einer dezentralen Anordnung wird nicht hinreichend Rechnung getragen.

Unkritisch wird die technische Umsetzung im Hinblick auf den Anschluss an die Kanalisation und die notwendige Entwässerung eingeschätzt. Im Bereich des MEDIO werfen die vorgeschlagenen Baumstandorte Fragen der Realisierung auf.

Die bisherige Umgestaltung der Kleinen Erft wird beeinträchtigt und stellt vor diesem Hintergrund die Umsetzung einer modifizierten Gestaltung in Frage.

Insgesamt stellt der Entwurf mit seinen zentralen gestalterischen Aussagen einen guten Beitrag zu der gestellten Aufgabe dar.

Tarnzahl 1674

Die Arbeit 1674 schlägt vier sehr prägnante Raumcharaktere für die Bergheimer Innenstadt vor:

- › den Naturraum Kleine Erft,
- › die sogenannte Altstadtstube,
- › den Bergheimer Bürgergarten vor dem Rathaus sowie
- › die Neustädter Besucher- und Bewohnergärten.

Damit reagiert der Entwurf gekonnt auf die unterschiedlichen architektonischen Qualitäten und prägt eigenständige Teilräume aus. Eine durchgängige Zonierung der Fußgängerzone mit einem mittleren Bewegungsbereich und Seitenbereichen sowie ein einheitlicher Bodenbelag aus Grauwacke halten die Räume zusammen.

Die Altstadt wird steinern ausgeprägt. Damit wird ihrem historischen Charakter maximal Rechnung getragen. Die Fußgängerzone wird hier sparsam durch Bäume rhythmisiert. Hängeleuchten überspannen den Raum von Fassade zu Fassade, was jedoch einen Eingriff in die teils denkmalgeschützten Gebäude bedeutet und eine Zustimmung der Eigentümer:innen voraussetzt.

Demgegenüber wird der Bereich der Neustadt deutlich grüner ausgeprägt. Ein Band aus Tiefbeeten mit Bäumen (Gleditschien, Ahorn, Schnurbäume, Zelkoven), unterbrochen von vielfältigen Nutzungsangeboten wie Tischtennisplatten und Spielgeräten, verläuft im südlichen Bereich. Auf Höhe des Hubert-Rheinfeld-Platzes wäre dies aufgrund der darunter verlaufenden Kanalisation allerdings schwierig umzusetzen. Nördlich davon schlagen die Entwurfsverfasser:innen ein sehr langes Wasserbecken vor, das 13 cm tief und 90 cm breit ist. Diese Breite erscheint dem Preisgericht zu groß und seine Leere im Winter problematisch. Die Jury hätte sich das Band der „Bewohner- und Besuchergärten“ eher im nördlichen Bereich vorstellen können, wo sich vorrangig auch die Wohngebäude befinden.

Vor dem Medio Rhein Erft-Bau und dem Rathaus wird ein Baumhain vorgeschlagen, der als „Präsentations- und Warteraum“ fungieren soll. Hierfür wird eine wassergebundene Wegedecke vorgesehen. Dass dieser Bereich als „Bürgergarten“ und das Band in der Neustadt als „Bewohner- und Besuchergärten“ tituiert wird, wirkt irritierend, da eine aktive Mitwirkung von Bürger:innen nicht vorgesehen ist. Dahingegen versprechen die mit der „Gestaltungsfibel“ vorgeschlagenen Angebote vielfältige Nutzungsmöglichkeiten für unterschiedlichste Gruppen, die den Raum beleben würden.

Die Herstellungskosten halten sich im Rahmen und die Unterhaltung erscheint bis auf das in der Pflege sehr aufwändige Wasserband angemessen.

Während die Arbeit mit ihren grundsätzlichen entwurflichen Entscheidungen und Gestaltqualitäten überzeugt, verliert sie in der Durcharbeitung an Konsequenz und wirft Fragen bezüglich der Umsetzung auf.

Tarnzahl 1676

Das freiraumplanerische Gesamtgestaltungskonzept zeichnet sich in erster Linie dadurch aus, dass ein durchgehendes grünes Band in die Mitte des Straßenraums der Fußgängerzone gelegt wird.

Einerseits liefert der Beitrag damit einen wirklich neuen Umgang mit dem Thema Stadtgrün in einer Fußgängerzone, indem explizit ökologische Qualitäten mit Freiraumqualitäten verbunden werden sollen. Andererseits werden damit gleichzeitig die funktionalen Mängel des Beitrags deutlich, weil die erforderlichen Verkehre in den verbleibenden Bewegungsräumen nicht mehr sinnvoll abgewickelt werden können. Hinzu kommt, dass die angebotene Lösung auf beide Bereiche der Altstadt und der Neustadt übertragen wird und damit weder auf die historische noch die räumlich unterschiedliche Situation der Straßenräume reagiert wird.

Die Stufenanlagen zwischen dem Hubert-Rheinfeld-Platz und dem Konrad-Adenauer-Platz erschweren die barrierefreie Erschließung des Rathauses. Die Stufenanlage im Bereich des grünen Rathausvorfeldes lässt auf eine informelle Belebung der Platzsituation hoffen.

Im Bereich der Klosterstraße bleibt der Beitrag undifferenziert. So wird nicht auf die Bedeutung der ehemaligen Synagoge eingegangen. Im Bereich der Kleinen Erft wird die bestehende Planung weitgehend übernommen.

Die erwartete Freiraumqualität wird in der Jury kontrovers diskutiert. So wird einerseits das Grün als zukunftsweisendes und die Aufenthaltsqualität steigerndes Element interpretiert, andererseits wird befürchtet, dass die soziale und ökonomische Basis einer lebendigen Innenstadt nicht mit der vorgeschlagenen Gestaltung vereinbar ist. Ebenso erscheinen bei der Zulassung oder gar Intensivierung des Radverkehrs durch die Fußgängerzone die Konflikte in den Vorzonen der Gebäude vorprogrammiert.

Ob die Gestaltung aufgrund der bestehenden Leitungslagen sich in einem angemessenen wirtschaftlichen Rahmen umsetzen und unterhalten lässt, muss bezweifelt werden.

Insgesamt würdigt die Jury die Arbeit aufgrund ihres konzeptionellen Grundansatzes als wichtigen Diskussionsbeitrag.

8. Rangfolge / Preisträger

Anschließend werden ab 17:35 Uhr die Qualitäten der Arbeiten der engeren Wahl detailliert gegeneinander abgewogen und erneut vergleichend diskutiert.

Im Folgenden erhalten alle Fach- und Sachpreisrichter sowie deren Stellvertreter die Gelegenheit, Meinungen zur Rangfolge abzugeben. Nach einer ersten Zusammenfassung der Diskussion wird festgestellt, dass die Rangbildung aufgrund der unterschiedlichen und vor allem nicht linear verlaufenden Qualitäten der einzelnen Arbeiten neu strukturiert werden muss. Nach dieser Diskussion wird deutlich, dass kein 2. Rang festgelegt werden soll, sondern eine Arbeit auf den 1. Rang und zwei Arbeiten auf jeweils einen 3. Rang gewählt werden soll. Die verbleibende Arbeit soll mit einer Anerkennung ausgezeichnet werden.

Nach der ausführlichen Diskussion wird dann durch das Preisgericht folgendes Votum abgegeben:

1. Rang für die Arbeit 1673 (Stimmenverhältnis 9 : 0)

3. Rang für die Arbeit 1676 (Stimmenverhältnis 9 : 0)

3. Rang für die Arbeit 1669 (Stimmenverhältnis 9 : 0)

Anerkennung für die Arbeit 1674 (Stimmenverhältnis 9 : 0)

Die Festlegung der Rangfolge endet um 18:10 Uhr.

Verteilung der Wettbewerbssumme

Die Aufteilung der Wettbewerbssumme mit einer Gesamtsumme von 97.000 € netto wird durch das Preisgericht einstimmig wie folgt geändert:

1. Preis	38.800,00 €	nicht geändert	38.800,00 €
2. Preis	29.100,00 €	geändert	0,00 €
3. Preis	19.400,00 €	geändert	2 x 24.250,00 €
Anerkennung	9.700,00 €	nicht geändert	9.700,00 €

Empfehlungen des Preisgerichts.

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin, die Arbeit 1673 mit der weiteren Bearbeitung der Aufgabe zu beauftragen. Dabei sollten folgende Empfehlungen des Preisgerichts beachtet werden:

Die Infrastruktur für den Radverkehr ist hinsichtlich Gestaltung und Verortung im Stadtraum zu konkretisieren.

9. Aufhebung der Anonymität

Die anschließende Öffnung der Verfassererklärungen ergibt folgende Verfasser:innen:

Tarnzahl	Kennziffer	Rang	Verfasser:in
1669	120509	3.Rang	lohrer.hochrein landschaftsarchitekten und stadtplaner gmbh, München
1670	331332	2. Rundgang	RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, Bonn
1671	332107	2. Rundgang	RIEHL BAUERMANN + PARTNER Landschaftsarchitekten, Kassel
1672	156871	2. Rundgang	STUDIO RW Landschaftsarchitektur, Berlin
1673	122721	1.Rang	GREENBOX Landschaftsarchitekten, Köln
1674	501260	Anerkennung	club L94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln
1675	270176	2. Rundgang	bbzl böhm benfer zahiri landschaften städtebau, Berlin
1676	470931	3.Rang	studio grüngrau Landschaftsarchitektur GmbH, Düsseldorf
1677	568736	2. Rundgang	Stefan Bernard Landschaftsarchitekten, Berlin
1678	644354	2. Rundgang	WES LandschaftsArchitektur, Düsseldorf

Der Vorsitzende dankt der Ausloberin ausdrücklich für die Bereitschaft und Entscheidung, diesen Wettbewerb durchzuführen.

Die Vorprüfung wird für die Vorbereitung, Durchführung und Betreuung des gesamten Verfahrens vom Preisgericht und von der Ausloberin ausdrücklich belobigt. Anschließend wird die Vorprüfung durch das Preisgericht entlastet.

Der Vorsitzende des Preisgerichts gibt den Vorsitz an die Ausloberin zurück.

Herr Bürgermeister Mießler dankt allen Teilnehmern des Preisgerichts, dem Vorsitzenden und der Vorprüfung für die intensive Diskussion der Entwürfe und für die gute Zusammenarbeit.

Das Preisgericht schließt um 19:00 Uhr

10. Ausstellung

Die Wettbewerbsarbeiten werden der Öffentlichkeit vorerst auf der Internetseite der Stadt Bergheim bereitgestellt. Informationen hierzu werden den Beteiligten durch die Wettbewerbsbetreuung übermittelt.

Eine Ausstellung der Arbeiten in der Stadt Bergheim ist ebenfalls geplant. Zeit und Ort der Ausstellung hängen im Wesentlichen vom Verlauf der Corona Pandemie ab. Alle Wettbewerbsteilnehmer werden über die Ausstellungsdaten informiert.

P. L.

P. M.

L. Schmitt

Sup

P. Mi

Helmuth

Bergmann

H. G. G.

Andreas G.

J. F.

Frank

C. P.

L.

~~L.~~

D. S.

P.

P. M.

J.

gus B.

J. P.

Stef B.

C.

C. F.

L. P.